

## **Predigt am 3. Sonntag im Jahreskreis (C)**

1. L: Neh 8, 2 - 10; E: Lk 1, 1 - 4; 14 - 21

### **Die Freude am Herrn**

"Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke." So sprach der Priester Esra zum versammelten Volk. Er hatte den Leuten das Gesetz Gottes vorgelesen, und die Leute waren - ergriffen. Sie waren ergriffen, dass Gott ihnen sein Gesetz gegeben hatte. Sie weinten sogar. Und Esra fordert sie auf, sich zu freuen und ein Fest zu feiern, zur Ehre des Herrn.

Eigentlich kaum vorstellbar, was da abging. Den Leuten wird eine Sammlung von Gesetzen vorgelesen, und sie sind ergriffen. Was war das, was sie da so ergriffen hatte? Vielleicht bewegte es sie innerlich, dass der unfassbare Gott sich ihnen zuwandte. Dass sie spürten: er meint uns, er interessiert sich für uns, er will uns nicht nur Leben schenken, sondern es interessiert ihn auch, *wie* wir leben. Seine Gesetze sind seine Zuwendung zu uns, damit wir erfülltes Leben finden. Ihnen wurde klar: Gott liebt uns, er ist uns nah, er ist für uns da - "Jahwe": der, der da ist.

Die Leute weinten vor Freude. Es erschütterte sie im Innersten, was sie da erkannt hatten. "Die Freude am Herrn ist eure Stärke", sagt Esra, und das Ganze ist in der Bibel aufgeschrieben und wird auch in unserem Gottesdienst vorgelesen. Die Freude am Herrn, die Freude an seinem Gesetz, die Freude an seiner Zuwendung, seiner Liebe zu uns: kennen wir die auch?

"Ich bin so froh, dass ich glauben kann," sagte mir eine Frau, als sie krank war und sich einer Operation unterziehen musste. "Der Glaube gibt mir Halt, und das ist mir Grund zur Freude."

"Ich bin froh, dass ich beten kann," sagte eine andere, deren Familie von Not getroffen war, „sonst käme ich damit nicht klar“. Können wir das auch von Gottes Geboten sagen, wie sie uns in der Bibel überliefert sind? Gott gibt es nur *mit* seinen Geboten - Alles oder Nichts!

Vielleicht müssen es manche neu - oder überhaupt erst einmal entdecken. Der unendlich große Gott, der alles erschaffen hat, der jeden von uns schon in seinem Plan hatte, als er vor Jahrmilliarden die Schöpfung ins Dasein rief: dieser Gott wendet sich uns zu, jedem einzelnen ganz persönlich. Es ist ihm wichtig, dass wir leben, und es ist ihm wichtig, *wie* wir leben. Es ist ihm so wichtig, dass er sogar selber in seine Schöpfung hinein kommt, in Jesus Christus. Er lebt es uns leibhaftig vor, und er riskiert sogar, dass wir es nicht verstehen, dass er ans Kreuz geschlagen wird. So weit geht seine Liebe zu jedem von uns!

Es muss uns ins *Herz* rutschen. Es muss uns im Innersten treffen, es muss uns erschüttern! Dann kann es uns gehen wie damals den Israeliten: dass wir vor Freude weinen über Gottes unendlich große Liebe, und dass wir merken: diese Freude ist unsere Stärke. Diese Freude macht, dass uns nichts mehr umhauen kann, auch wenn in unserer Welt schreckliche Dinge geschehen.

Zum Beispiel die Flutkatastrophe im Ahrtal im vergangenen Sommer. Helferinnen und Helfer setzen sich ein bis zur Erschöpfung. Viele wachsen über sich selbst hinaus. Sie bringen den Notleidenden das, was Jesus angekündigt und selber getan hat: den Armen eine gute Nachricht und den Zerschlagenen einen neuen Anfang. Es ist das Gnadenjahr des Herrn, auch *Reich Gottes* genannt, das in Jesus begonnen hat. Es wird durch jeden Menschen, der Jesus nachfolgt, Realität. Es ist die Kraft und die Liebe Gottes, die das bewirkt, mitten in unserem alltäglichem Leben. *Macht euch keine Sorgen - die Freude am Herrn ist eure Stärke!*

Pfr. M. Goebel